

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

In der Schweiz ist der Strommarkt seit 2009 zum Teil liberalisiert. Damit dürfen die rund 32'500 Unternehmen im Land, die mehr als 100'000 Kilowattstunden Strom im Jahr verbrauchen, ihren Stromlieferanten selbst wählen, sie sind nicht mehr an den lokalen Energieversorger gebunden. Etwa zwei Drittel der Berechtigten nutzen diese Wahlfreiheit. Dabei gilt: Wer einmal in den freien Markt gewechselt hat, der kann nicht mehr zurück zum lokalen Grundversorger.

In der Regel schliessen die Unternehmen mit den Stromlieferanten Verträge über zwei, drei oder fünf Jahre ab. Dabei spielt eine geschickte Strategie eine entscheidende Rolle, denn die Verträge werden teils Jahre im Voraus ausgehandelt. Wer in mehreren Tranchen kauft, der minimiert die Spitzen, kann aber umgekehrt auch weniger von den allertiefsten Preisen profitieren.

Geht es nach den Plänen des Bundesrats, soll der freie Strommarkt ab 2025 für alle gelten. Dann dürfen auch Private und Unternehmen, die weniger als 100'000 Kilowattstunden pro Jahr verbrauchen, ihren Stromversorger selbst aussuchen. Im Unterschied zu den Grossverbrauchern dürfen sie aber jederzeit wieder zum lokalen Grundversorger zurückwechseln.

Kommentare zu Strommarkt

Es fängt bei den Begriffen an: „Strommarkt“, „Strombörse“, „Strombroker“. Was für eine Absurdität!

Strom ist zu einem überlebenswichtigen Grundgut geworden. Ohne Strom fährt kein Zug, laufen keine Maschinen, keine Computer, kann nicht operiert werden, hat man kein Licht und kein warmes Füdli.

Die Sicherstellung der Stromversorgung ist eine zentrale Staatsaufgabe. Mit Strom dürften daher grundsätzlich keine Geschäfte gemacht werden (gleiches sollte übrigens für Wasser gelten).

Die Blaupause zur Veränderung dieses Zustands liegt vor: Sie heisst Uruguay (wie das andere Kommentar-Schreibende auch erwähnt haben). Dem Land ist es innert etwas mehr als einem Jahrzehnt gelungen, seine Energiewirtschaft komplett umzubauen. Etwa 98 Prozent des Stromes kommen heute aus erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser und Sonne.

Die Politik muss jetzt nicht zögerlich handeln und auf die Bedürfnisse von Strombaronen und deren Lobbyisten Rücksicht nehmen, sondern sich am Beispiel Uruguay orientieren und dann „hopp dr Bäse“! – in die Handlung gehen, so dass die Schweiz in zehn Jahren ähnlich aufgestellt ist wie Uruguay.

Wir wollten nun einmal den oligopolistischen Telefon-, Strom- und Gasmarkt samt Konzerngewinnen, statt den Staat - also haben wir den Markt bekommen.

Versorgungssicherheit und Marktwirtschaft stehen sich nun einmal bezüglich der Interessenslage diametral entgegen. Marktwirtschaftliche Unternehmen müssen für den für den geringstmöglichen Aufwand den grössten Ertrag liefern. Da gibts keinen Platz für Redundanz, Backup-Kapazitäten und Ausweichlösungen. Besonders, als auch die ehemals staatlichen Stromversorger, gemerkt haben, dass die Gewinne nicht aus der Produktion, sondern dem Handel kommen. Ergo will da keiner der vier grossen Platzhirsche, Alpiq, Axpo, BKW, oder Repower Kapital in Kraftwerke verpulvern.

So ist anzunehmen, dass wir in diesem Winter bei Kältewellen das gleiche Problem bekommen werden, wie Texas vor zwei Jahren: Blackouts. Auch die Texaner hatten billige Strompreise gegen Versorgungssicherheit getauscht.

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

Die einzige Lösung dieses Problems kann nur darin bestehen, dass entweder Private Geld sammeln, um neue Kraftwerke zu bauen, oder aber, dass der Bund aus Steuermitteln Stromerzeugungsanlagen mit Steuergeld baut, die er dann kostenlos den Stromkonzernen zur Verfügung stellt. Damit deren Gewinne unangetastet bleiben. Inflations- und Kaufkraftbereinigt müsste der Strom übrigens längst um die 70...75 Rp./kWh kosten. Betriebe, die auf eine unterbrechungsfreie Stromversorgung angewiesen sind (z.B. Rechenzentren, Spitäler, Bahnen) haben darum längst eigene Lösungen.

Die Stromproduzenten sind voll umfänglich in staatlicher Hand! Und der Eigentümer der Stromunternehmern, nämlich der Staat, kann und sollte genau das tun, was für das Land am besten ist.

Ist es nicht wie bei einer Hypothek bei der Bank? Wer risikofreudig ist provitiert kurzfristig von tiefen Tarifen. Hat aber auch das Risiko hoher Phasen. Wer langfristig plant hat ein geringeres Risiko... Wer jetzt am lautesten klagt, hat wohl in der Vergangenheit am meisten profitiert!

Dass der Westen kein Gas mehr will, war ja nicht die Entscheidung Putins. Das hat der Westen so entschieden. Die Gründe verstehe ich, aber ich weiss nicht, ob es besser ist Europa in die Sch... zu regieren oder diesen Wandel weg vom russischen Gas etwas weniger ruppig durchzuführen. (Für mich weiss ich, was besser ist, aber eine masochistische Veranlagung ist bei vielen Bürgern von Europa unübersehbar. Ob diese Neigung im nächsten Frühjahr immer noch vorhanden sein wird, wird sich zeigen).

In Deutschland fallen die AKWs nicht vollständig aus, sondern sie werden Ende Jahr abgestellt, weil das vor Jahren so beschlossen wurde! Die würden wunderbar weiterfunktionieren, aber der grüne Wirtschaftsminister könnte das seiner Partei wohl nicht vermitteln. Da kann man nur den Kopf schütteln! Und wenn wir schon dabei sind: wer verhindert den Ausbau der Wasserkraft und Windkraft?

Bisher zahlten Privathaushalte einfach, was Monopolanbieter verlangt hat, derweil Firmen den Strom auf dem freien Markt zu wesentlich günstigeren Konditionen beziehen konnten. Nun hat sich das Blatt gewendet. Viele Firmen finden es nicht mehr so toll, den Schwankungen des Marktes ausgeliefert zu sein... wetten dass die gleichen Kreise, die vorher für Liberalisierung waren, bald nach dem Staat rufen?

Als die ersten Diskussionen über Schneekanonen geführt wurden, sagten die Befürworter, dass sie nur an schwierigen Stellen eingesetzt würden. Und garantiert nicht flächendeckend. Und wo sind wir jetzt? Wenn der Strom fehlt, stehen die Skigebiete vor dem Aus. Abgesehen davon sind tiefer liegende Gebiete wegen warmen Wintern schon geschlossen. Und auch die höchsten Gebiete sind gefährdet. Skifahren wird langsam aber sicher eine aussterbende Sportart. Statt andere Wintervergnügen zu lancieren, werden immer noch Millionen in den Ausbau der Skigebiete versenkt. Das gibt schöne Ruinen in den Alpen.

Das ist nun mal der Preis der Privatisierung des Strommarktes den vor allem die Bürgerlichen und Rechtsbürgerlichen wollten und vorangetrieben haben - so nach dem weitverbreiteten Irrglauben unter den Marktgläubigen, dass der Markt alles besser könne als der Staat auch bei den Basisversorgungen. Und ausgerechnet viele SVPlar schreien jetzt am lautesten, dass Väterchen Staat sicherstellen müsse, dass Herr und Frau Schweizer genügend Energie bekommen werden.

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

Was das alles nun wieder mit freier Marktwirtschaft zu tun haben soll, ist nicht nachvollziehbar. Nachdem die Regenerativen subventioniert wurden - und tagsüber überschüssiger, billiger deutscher Strom aus Solar- und Windenergie zur Verfügung stand - war sogar Wasserkraft unwirtschaftlich und kein Unternehmen hat auch nur einen Franken in diese Technologien investiert. Und es ist dieser Strom, der uns nun fehlt. Denn in der Nacht scheint nunmal keine Sonne. Und so buhlen Deutschland, Österreich und die Schweiz um den gleichen Bandstrom. Es waren also einmal mehr die nicht durchdachten Regularien der Regierenden, welche diese Misere verursacht haben. Die SVP hat damals als einzige Partei das Referendum ergriffen, da diese Entwicklung absehbar war.

Was gibt es denn noch für "sozialistische Staaten" die sich gegen Russland stellen -- fällt mir kein konkretes Beispiel ein.

Nur geht es auch nicht mehr einfach um eine normale Marktwirtschaft, sondern um eine bei der man mit gehebelten Instrumenten in der Zukunft auf steigende Preise zocken kann.

Bestes Beispiel der Oelpreis nach dem Einmarsch der Russen -- obwohl realwirtschaftlich keine einzige Tankstelle Engpässe hatte, sind die Preise sprunghaft um 50% angestiegen, weil viele auf Engpässe spekuliert haben und die Preise rein durch fiktives Papieröl angestiegen ist - mittlerweile ist der Preis wieder runtergekommen.

Dass die Oel- und Gashersteller so exorbitante Gewinne machen, hat auch sehr viel mit dieser Spekulation zu tun und im Strommarkt geht es ähnlich zu.

Dass der Strompreis etc bei Verknappung steigt - OK, das ist so, aber nicht so exorbitant und exzessiv, dies wird durch Spekulation massiv verstärkt und das ist das Problem, weil es viel zu viele Finanzinstrumente und Zocker gibt, die in diesen Bereichen auch noch mitmischeln.

Wer genau sind die "paar Firmen"? Zumindest in der CH sind es staatliche Betriebe, denn praktisch alle Kraftwerke und EWs gehören der öffentlichen Hand.

Fazit: Wir zocken uns selber ab. Leute: Geht wählen! Aber wählt weise!

Der Strommarkt ist kein nationaler, sondern es ist ein internationaler Markt. Wir haben in der Schweiz über 600 Elektrizitätswerke, ein Grossteil davon ohne eigene Produktion, dh, sie müssen den Strom auf dem freien Markt kaufen und sie haben kein Vorrecht, den Strom von einem inländischen Produzenten kaufen zu können. Kein Elektrizitätswerk wurde jedoch gezwungen, die Grundversorgung zu verlassen. Das ist halt der Preis, den man nun für einen liberalisierten Strommarkt zahlen muss. Das Volk hat der Liberalisierung in Form des Strommarktgesetzes zugestimmt.

Nein, ist es eben nicht. Stimmt vielleicht für EKZ und EWZ. Die kleinen, vermeintlich günstigen Versorger haben sich auf dem internationalen Markt eindeckt. Jetzt bekommen die Kunden die Quittung, gnadenlos. Dem Normalkunden kann man allerdings nichts vorwerfen. Die sind ja zwangsangeschlossen. Den Behörden, die das ohne Weitsicht verordnet haben, allerdings schon. Irgendwie natürlich auch den Stimm-/Wahlbürgern. Geiz ist Geil, hiess es einst. Jetzt kommt halt die Kehrseite. Gar nicht überraschend. Und nein, ich fürchte mich nicht vor höheren Rechnungen des EKZ. Ich bin eh seit 18 Jahren daran, das zu optimieren. Früher habe ich mir keine grossen Gedanken gemacht. Das gebe ich zu.

Dass AKWs im Sommer in Revision sind ist nichts ungewöhnliches. In der Regel werden die Hälfte davon abgestellt - schlichtweg weil man sie nicht braucht. Im Herbst ist dann die Revision beendet und sie werden wieder hochgefahren. Ich gebe zu, dieses Jahr sind 4 französische AKWs länger in Reparatur (Rostschäden). Aber Frankreich hat ein paar Dutzend AKWs, das werden sie verschmerzen.

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

In einem halbwegs freien Markt würde der Staat den Unternehmen, die neue Kraftwerke bauen wollen, nicht Knüppel in Form von Technologieverböten und völlig übertissenen Umweltauflagen zwischen die Beine werfen. Mit Kapitalismus hat dies wenig zu tun.

Man kann das nicht so undifferenziert verallgemeinernd sagen. Es gibt sehr wohl Formen eines gemässigten Kapitalismus, welcher volkswirtschaftliche Innovation und Vorteile bringt, Leistungen die Private nun mal besser und effizienter erbringen können als der Staat. Verheerend ist es primär seit den 80er Jahren geworden als sich mit der zunehmenden Financialisation der Wirtschaft ein zunehmend ungesunder Finanzkapitalismus durchsetzte, seither haben auch die Krisen, Crashes und Exzesse massiv zugenommen, die Spätfolgen der Finanzkrise 2007-2009 sind heute noch nicht verdaut und manifestieren sich in immer höheren Schuldenständen und aufgeblähten Zentralbankenbilanzen. Gewinne wurde privatisiert und Verluste sozialisiert.

Was dann besonders verheerend ist, wenn Basisbedürfnisse wie Wasser, Energie, öffentlicher Verkehr und Infrastruktur forciert privatisiert werden, was mit grosser Regelmässigkeit in Abzocke und sehr oft einem Desaster endet und am Ende muss dann der Staat wieder als Retter einspringen, denn die Privaten schleichen sich dann im schlimmsten Fall einfach mit einem Konkurs aus der Affäre und überlassen den Scherbenhaufen dann dem Staat.

2022 sind 90 neue AKWs weltweit in Planung oder geplant. (gegoogelt) Was stimmt jetzt?

Wie Sie an den downvotes sehen, ist rationales denken leider völlig out und man handelt nur noch emotional aber genau so ist es. Der Stromverbrauch wird massiv steigen wegen Elektroautos und wegen Wärmepumpen.

Der Gesamtenergieverbrauch wird aber deutlich zurückgehen. ändert nichts daran, dass wenn man Kaiseraugust gebaut hätte, wir jetzt dieses Problem nicht hätten und bevor Fukushima passierte, war auch schon wieder eine Planung im Gange, die wohl ab 2030 weitere Linderung gebracht hätte.

Dumm ist nur, dass nicht Manager und Unternehmer die Zeche ihres Handelns (oder Nichthandelns) bezahlen, sondern der dumme Konsument und Bürger, der nichts für das Unvermögen der Manager und Unternehmer kann. Aber vielleicht lernen wir alle daraus, dass es eben Güter gibt, welche man nicht Privatorganisationen überlassen sollte.

Wer hat wohl im Parlament und Br. mehr Einfluss? das Volk oder die geballte Macht der Strom Konzerne? welche Parteien dienen den Stromkonzerne als Deckung/Steigbügelhalter? darum: zuerst denken, und dann abstimmen...

- Mit Verlaub: wem gehören die meisten Stromkonzerne in der Schweiz? Den Kantonen und Gemeinden, oder? Sprich: dem Volk... Also: wo sind die Kantons-Regierungen, welche schon jetzt sagen, dass sie sämtliche, die sie aus Konzessionen und Dividendengewinnen der Stromkonzerne erhaltenen Gewinne einsetzen werden, um Firmen und Menschen in Not zu unterstützen?

Das ganze ist der Preis des mit Ansage verursachten strukturellen Importbedarfes unseres Landes infolge der Energiestrategie 2050. Und einem beispiellosen Versagen der Verantwortlichen.

Im empfehle jedem die Lektüre des Faktenblattes "Versorgungssicherheit im Winter" der eidgenössischen Elektrizitätskommission aus dem Jahre 2021 . Dort wird man lesen, das unsere Nachbarländer allesamt einen Mangel an steuerbarem Strom haben und selbst das

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

Vorhandensein eines Stromabkommens nichts an der Exportbereitschaft der Nachbarländer ändert. Diese haben selbst zu wenig Bandstrom für den Winter.

Berücksichtigt man obige Fakten, versteht man auch, wieso man mittlerweile jede Summe für Strom verlangen kann. Wir werden also nicht drumherum kommen, erheblich einzusparen.

Realkosten der el. Energie aus CH AKW (Rp./kWh, Ø, Stand 2011):

Forschung:	0.3
Bau:	0.1
Kapital:	0.1
Unterhalt:	1.3
Nachrüstung:	0.2
Brennstoff:	0.6
Versicherung:	1331.1
Entsorgung:	100.1
Stillegung:	0.2
Total:	<u>1433.9</u>

Alle Angaben wertebereinigt und die Versicherungskosten nach Eff. Fukushima.

Quellen: Life-Cycle Energy Balance and Greenhouse Gas Emissions of Nuclear Energy, Kosten neuer Kernkraftwerke, Postulat 06.3714, Stromerzeugungskosten im Vergleich, Kernenergiehaftpflicht UVEK, Berechnung einer risikoadäquaten Versicherungsprämie, Motion-Dynamische Investitions-Rechnung für die Lagerung nuklearer Abfälle, Energiestrategie UVEK,

Was Strom wirklich kostet, Strom aus Kernkraftwerken deckt seine Kosten nicht.

Somit kostet AKW-Strom über 200 x mehr im Vergleich zu erneuerbar und sauber produzierten Strom. Können AKW-Befürworter meistens aus rechtsbürgerlichen Kreisen denn nicht rechnen?

Schluss mit der Privatisierung eines Sektors der ein Service Public darstellt. Dieses Neoliberale Geschäftsgebaren, in denen wenige einfach andere ausnutzen und auf Kosten anderer sich eine goldige Nase verdienen, um dann in einer Wohltätigkeitsgala ach so spendabel zu sein, sind einfach nur wiederwärtig.

Die Strompreise steigen, weil jeder Angst hat und dabei wird es genügend geben. Genauso wie die Menschen bei Corona zumindest in Kantonen wie Aargau oder Zürich die Gestelle in den Supermärkten leer kauften und dabei für alle genügend vorhanden gewesen wäre.

Bis jetzt dreht Russland den Gashahn zu und wenn das alleine schon einen Kollaps auslöst, dann ist die letzten Jahrzehnte wirklich sehr vieles falsch gelaufen. In der Schweiz wird genügend Strom produziert und wenn nachts mal eine Stunde ausfällt, dass soll es so sein. Das haben wir in Südafrika und in Kanada auch erlebt und überlebt.

Strom ist das systemrelevanteste aller Produkte.

Gesundheitswesen, Wasserversorgung und -Reinigung, Benzin-, Oel- und Gaslieferung, alle Haushalte und die gesamte Industrie, Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und -Verteilung, Datenverarbeitung, Transport, Banking, Recycling - you name it! - hängen davon ab, restlos alle.

Wir haben mit diesem Handel eine beispiellose Perversion der freien Marktwirtschaft erreicht!

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

Jetzt ist es Zeit, dass der Staat, nicht nur die Schweiz, das tut, was man mit den Bundesbahnen, der Wasserversorgung und Abwasserreinigung schon lange erfolgreich gemacht hat: Er übernimmt diese Industrie, beendet deren Handel, bringt Preise auf ein akzeptables Niveau und sichert den Betrieb zum Wohle der Bürger, der Industrie, der Dienstleister.

Das hat nichts mit Verstaatlichung im Sinne des Kommunismus zu tun, sondern mit absolut relevanter Versorgungssicherheit zu vernünftigen Preisen und Kostendeckung. Die Narrenfreiheit muss jetzt beendet werden - unter Dringlichkeitsrecht. Preisfixierung unter Lieferzwang durch den Staat würde kurzfristig auch schon viel erreichen.

Nahrung scheint mir ein noch systemrelevanteres Produkt zu sein. Wieso werden Bäckereien aber dann nicht verstaatlicht?

Wenn es zu wenig Strom in Europa hat, kann auch der Staat dies nicht ändern. Die hohen Preise geben aber immerhin einen zünftigen Anreiz, Strom zu sparen.

Dass der Preis bei Knappheit steigt, ist nicht aussergewöhnliches. Warum aber auch die Preise für die Netznutzung steigen versteh ich überhaupt nicht. Das Netz ist gebaut und steht - warum wird dessen Nutzung nun auch teurer? Ich vermute man nutzt die Gelegenheit, um noch mehr Profit herauszuholen. Es wird interessant sein zu beobachten ob in Zukunft die Preise auch so schnell sinken, wie sie gestiegen sind. Vom Benzin wissen wir, dass dem nicht so ist.

Es steigt ja nur der Preis für die Systemdienstleistungen der Swissgrid, und die haben tatsächlich sehr viel mehr zu tun zu Zeiten, wo der Strommarkt ausser Rand und Band ist. Die müssen das Netz zu jeder Sekunde des Tages stabil halten, und entsprechend schnell viel positive oder negative Regelleistung zuschalten können. Dochdoch, das gibts etwas fürs Geld: Stabilität!

Das sogenannte Merit Order System gibt es in ausnahmslos jedem Markt, es ist keine Spezialität der Strommärkte. In der Ökonomie entspricht es dem Grundsatz, dass der Preis den Grenzkosten entsprechen. Nicht per Konstruktion wie jetzt oft behauptet wird, sondern weil rationales Handeln dazu führt. Kann man im ersten Kapitel eines beliebigen Buchs in die Einführung zur Volkswirtschaftslehre nachlesen.

Leider vernebelt es den Politikern ein wenig den Kopf und die Ablehnung des Systems sagt vor allem viel über ihre Unkenntnisse in VWL aus.

Eine Abkehrung von diesem System ist das Ende eines freien Marktes, da es bedeuten würde, dass für dasselbe Produkt nicht mehr derselbe Preis bezahlt würde, sondern man staatlich verordnet abhängig von der Technologie Unterscheidungen im Preis machen würde. Das verhindert zum Beispiel den Wettbewerb um die beste Technologie- um nur einen starken Schwachpunkt zu nennen. Wenn man hin zur Planwirtschaft will, soll man das aber auch so benennen.

Der Punkt ist dass der Strombedarf aufgrund der fixen Preise dem Endkunden gegenüber sich nicht direkt in der Nachfrage niederschlägt. Das war kein Problem als die Preise des teuersten Kraftwerks nicht derart gegen oben ausschlugen....

Prinzipiell würde sich das Problem innert absehbarer Zeit von selbst lösen: Entweder in dem die Nachfrage so sinkt dass die Gaskraftwerke aus dem Markt fallen, oder die Betreiber der neuen erneuerbaren an sehr viel Kapital kommen und dieses auch investieren können.

Mehr Marktwirtschaft wäre auch aus Sicht der Energiewende nicht nur schlecht: Im Sinne von intelligenten Verbrauchern, die dann Strom ziehen wenn er günstig ist. Er wäre aber auch sinnvoll für Länder die viel Energie haben:

So funktioniert der freie Strommarkt in der Schweiz

In Norwegen habe ich vor ein paar Jahren vor allem schlecht isolierte Holzhäuser mit Elektroheizungen gesehen. Gerade die Wasserkraft welche den neuen erneuerbaren folgen kann ist dafür zu wertvoll. Aber: Der Markt funktioniert nur, wenn nicht jeder NIMBY jede Stromleitung, jede Wärmepumpe, jedes Windrad, jedes Solarpanel verhindern kann. Ich halte es auch denkbar dass zu Zeiten in denen im Winter wenig Wind weht, die Temperatur runter gesenkt wird und der Verbraucher finanziell davon profitiert.

Ich bin da nochmals mit Ihnen einverstanden. Wichtig ist, dass der Endkonsument zu jedem Zeitpunkt das Signal (sprich den in dieser Stunde aktuell geltenden Strompreis) sieht und einen monetären Anreiz bekommt, sein Handeln danach auszurichten. Wie das in der Praxis genau funktionieren soll, weiss ich nicht, aber genau dazu sind innovative Unternehmen gefragt. Dann schaffen wir die Energiewende.

Der zweite wichtige Punkt ist übrigens der Ausbau der Netze. Aktuell ist es so, dass an windigen Tagen trotz extrem hohen Strompreisen in Deutschland Offshore- Windfarmen zwar für die gesamte Produktion entschädigt werden, aber diese Energie nie beim Endkonsumenten ankommt, da das dazu nötige Transitnetz nicht genug ausgebaut ist, um den Strom in den industriereichen Süden Deutschlands zu bringen.

Es ist ein Skandal, das dies politisch nie diskutiert, geschweige das Problem behoben wird. Man mokiert sich lieber in populistischer Weise über das Merit Order System, welches ein Grundprinzip in jedem Markt ist.

Die Preise an den Strombörsen haben jeden Bezug zur Realität verloren». Nein haben sie nicht. Das ist halt die heutige Realität. Jene Unternehmen, die auf Billigstrom gesetzt haben, bezahlen halt jetzt den Preis. Aber auch daraus kann man offenbar ein Geschäft machen. Das ist der Preis der Privatisierung. Es geht ja nicht nur um Strom. Es geht auch um Getreide, resp. den Preis da irgendwo an der Börse in Chicago/Illinois/US. Was kostet das Brot kommende Woche oder kommendes Jahr? Das sind dann allerdings nicht die effektiven Kosten, sondern die Gewinne der Spekulanten.

Jahrelang haben sich Firmen bezüglich Stromeinkauf optimieren können und haben im freien Markt deutlich weniger für die Energie bezahlt als wir Privatkunden (oder Firmenkunden die freiwillig in der Grundversorgung blieben) in der Grundversorgung.

Nun hat sich das Blatt gewendet und schon wird nach Staatsunterstützung geschrien.

Persönlich finde ich dies nicht OK: jahrelang profitieren (und hohe Gewinne erzielen) und beim ersten Problem Geld vom Staat erhalten (das wir dann via Steuern bezahlen) geht nicht. So lernen die Firmen nie, da sie wissen, dass der Staat sie retten wird. Man kann nicht den Fünfer und das Weggli haben: im freien Markt zu tiefen Kosten einkaufen und bei höheren dann Unterstützung verlangen.

Und die Bergbahnen mit den Schneekanonen sollen die Schneekanonen stilllegen: ökologisch ist dies eh nicht mehr zeitgemäss.

Einfach nur krank. Und vielen Dank für den energiepolitischen Entscheid, aus der Atomkraft auszusteigen und Elektromobilität steuerlich zu fördern. Das das nichts wird, war vorauszusehen. Vor allem, wenn «Umwelt- und Tierschützer» gegen jeden geplanten Staudamm und jedes Windrad Einsprache erheben.

Danke auch für die freundlichen Heiz- und Duschtipps, die nun von den Grünen kommen ...